

Genderleitfaden der SP BS:

Einleitung:

In den Statuten der SP Schweiz und der SP Basel-Stadt ist das Ziel der paritätischen Vertretung beider Geschlechter in Gremien und auf den Wahllisten verankert. Massnahmen zur Zielerreichung werden aber nur nach dem Zufallsprinzip und/ oder nach Dringlichkeit ergriffen.

Auch das im Artikel 3.5 der Statuten der SP Basel-Stadt formulierte Ziel, dass sich die Sektionen parteiintern wie auch in ihrer öffentlichen Arbeit für die Gleichstellung von Frauen und Männern einsetzen, ist in der täglichen politischen Arbeit der Partei zu wenig spürbar.

Nach Meinung der Mitglieder der SG Gleichstellung wird damit die SP Basel-Stadt in ihrem gleichstellungspolitischen und feministischen Engagement zu wenig wahrgenommen. Die Aufweichung der Geschlechterquote auf 40:60, die als Hilfskonstruktion für die Besetzung kleiner Gremien (z.B. für den Regierungsrat) gedacht war, wirkte sich bei den letztjährigen Grossratswahlen in verschiedenen Sektionen als fixe Quote zu Ungunsten der Frauen aus. Auch in der Öffentlichkeitsarbeit der SP Basel-Stadt stehen zu oft männliche Vertreter der Partei im Fokus. Eine Förderung und Unterstützung von weiblichen Meinungsträgerinnen in wichtigen politischen Feldern findet nicht genügend statt.

Die oben erwähnten Mängel plus die Diskussion innerhalb der SPS zu einer neuen gesamtschweizerischen Gleichstellungs- und Geschlechterpolitik der SP Schweiz mit der Bildung einer AG Gleichstellung und einer Statutenänderung in Bezug auf die Genderpolitik erwog die Mitglieder der SG Gleichstellung zur Erarbeitung dieses Leitfadens. In einem ersten Schritt wird damit die parteiinterne Gleichstellung angestrebt, weshalb die Analyse der Geschlechterverhältnisse innerhalb der SP Basel-Stadt ein Schwerpunkt dieses Leitfadens darstellt.

Die Statuten der SP Schweiz wurden im Herbst 2012 durch folgenden Artikel 1.3. ergänzt: **Die SP setzt sich für die Umsetzung der Menschenrechte und für die Verhinderung der Diskriminierung aufgrund der Geschlechtszugehörigkeit, der Geschlechtsidentität und der sexuellen Orientierung ein. Dafür stellt sie die geeigneten Strukturen, Massnahmen und Ressourcen zur Verfügung.**

In Anlehnung daran will auch die SP Basel-Stadt in ihrer Gleichstellungspolitik den Ansatz des Gender Mainstreaming verfolgen. Dieser beinhaltet folgende Ziele:

- Gender Mainstreaming ist ein ganzheitlicher Ansatz zur Verwirklichung der Chancengleichheit von Mann und Frau, indem unterschiedliche Lebenssituationen und Interessen beider Geschlechter in allen Bereichen der SP Basel-Stadt berücksichtigt werden.
- Gender Mainstreaming ist damit ein Auftrag an die gesamte Partei (einschliesslich Sekretariat) und an alle Parteimitglieder. Die Parteileitung sowie die Geschäftsleitung werden dafür Sorge tragen, dass die notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.
- Die Umsetzung von Gender Mainstreaming ist ein gemeinsames politisches Ziel. Durch das Prinzip des Gender Mainstreaming sollen
 - unterschiedliche Lebenssituationen und allfällig unterschiedliche Interessen von Frauen und Männern von vornherein, selbstverständlich und regelmässig berücksichtigt werden.
 - eine geschlechtergerechte Sichtweise in allen politischen Prozessen, Entscheidungen und Massnahmen eingebracht werden.
 - die Auswirkungen des politischen Handelns in Bezug auf die Gleichstellung von Mann und Frau in allen gesellschaftlichen Bereichen geprüft werden.
- Die Fortschritte bei der Umsetzung des Gender Mainstreaming werden durch eine begleitende Kontrolle kontinuierlich ausgewertet.

Wo stehen wir?

Gleichstellung von Frau und Mann ist ein Verfassungsauftrag seit 1981. Nach wie vor haben Männer und Frauen in den verschiedensten Bereichen aber immer noch ungleiche Chancen, z.B. beim Lohn oder bei der Beurteilung der Arbeitszeit und der Familienpflichten.

Gleichstellung als Querschnittaufgabe ist eine zusätzliche Strategie, um die Gleichstellung von Männern und Frauen auch tatsächlich umzusetzen. Querschnitt meint in diesem Zusammenhang, dass alle Beteiligten jeden Prozess, jede Analyse, jede Phase von Planung und Entscheidung nach den Auswirkungen auf beide Geschlechter hinterfragen und damit geschlechtergerecht agieren. (Quelle: Gender Leitfaden der SP BE.)

Was bedeutet Gender / Gender Mainstreaming?

Gender: Der Begriff Gender bezeichnet als Konzept die soziale oder psychologische Seite des Geschlechts einer Person im Unterschied zu ihrem biologischen Geschlecht (engl. *sex*). Der Begriff wurde aus dem Englischen übernommen, um auch im Deutschen eine Unterscheidung zwischen sozialem („gender“) und biologischem („sex“) Geschlecht treffen zu können, da das deutsche Wort *Geschlecht* in beiden Bedeutungen verwendet wird. (Quelle: Wikipedia.)

Gender Mainstreaming: Gender Mainstreaming bedeutet, die Kategorie Geschlecht (Gender) auf allen Ebenen (Mainstreaming), d. h., bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern von vornherein und regelmäßig zu berücksichtigen und auf die Gleichstellung der Geschlechter hinzuwirken.

Die Anwendung dieses Prinzips dient der Herstellung der Gleichstellung der Geschlechter durch die Analyse aller Arbeitsbereiche. Eine konsequente Anwendung von Gender Mainstreaming bedeutet, alle Entscheidungsprozesse in demokratisch legitimierten Organisationen auf ihre Auswirkungen auf die Gleichstellung von Frauen und Männern zu überprüfen – und politisches Handeln danach auszurichten. (Quelle: WISO Diskurs.)

Analyse der Geschlechterverhältnisse in der Partei

(Stand April 2013)

Mitglieder und Sympis nach QV:

	Mann	Frau	TOTAL	% Frauen
WEST	106	88	194	45.4
SPA	65	39	104	37.5
SPR	42	38	80	47.5
HK	45	31	76	40.8
GUN	97	45	142	31.7
ABI	47	34	81	42.0
CWH	58	50	108	46.3
Total Mitglieder	460	325	785	41.4
Total Sympis	220	180	400	45.0

Die Statistik zeigt, dass bereits im Bestand der Mitglieder ein Ungleichgewicht zu Lasten der Frauen vorhanden ist. Alle Quartiervereine haben einen Frauenanteil unter 50%, zwei davon sogar unter 40%.

Gremien und SG:

	Frau	Mann	TOTAL	% Frauen
SG-Präsidien	7	9	16	48.5
PV	23	24	47	48.9
DV	94	128	222	42.3
QVP	5	7	12	41.7
GL	7	6	13	53.9

GR-Fraktion	16	17	33	48.7
BG-Fraktion	5	7	12	41.7
Gerichtspräs.	6	6	12	50.0
Seki	4	1	5	80.0

In den Gremien, Mandaten und Parlamentsfraktionen der SP-Basel-Stadt reproduziert sich dieses Ungleichgewicht noch deutlicher: sechs von neun (inkl. Seki) haben einen Frauenanteil unter 50%.

Riehen:

	Frau	Mann	TOTAL	% Frauen
Gemeinderat	1	0	1	100
Einwohnerrat	1	6	7	14.3

In Riehen ist die SP mit 8 Sitzen im Einwohnerrat und Gemeinderat vertreten, wovon 2, also 25%, von Frauen besetzt sind.

Verteilung der Kommissionssitze und Verwaltungsmandate im GR

GR-Komm.	SP total	Frauen	%
*GPK	5	2	40
FKOM	5	4	80
*JSSK	4	3	75
*GSK	4	2	50
BRK	4	0	0
BKK	4	3	75
WAK	5	3	60
UVEK	4	2	50
Regio	4	2	50
Petition	3	1	33
*Begn	3	2	67
Disziplinar	3	2	67
Wahlvorb.	1	0	0

*SP-Präsiden: von 4 werden 3 von Frauen besetzt: JSSK, GSK, BegnK (Frauen), GPK (Mann).

Verwaltungskommissionen			%
BKB	4	2	50
Erziehungsrat	2	1	50
Denkmalsubv.	3	2	67
BVB	0	0	0
IWB	2	0	0

interparl. GPK			
FH NWCH	0	0	0
Polizeischule	1	1	100
UKBB	2	1	50
Uni Basel	1	1	100
Rheinhäfen	1	1	100

trinät.			
Districrat	2	0	0

Oberrheinrat	0	0	0
--------------	---	---	---

Ratsbüro	1	1	100
-----------------	---	---	-----

Erläuterungen

Die Verteilung der Kommissionssitze ist gemäss dieser Statistik nicht zum Nachteil der Frauen, weder in der Bedeutung der Kommissionen noch Geschlechterverhältnis der einzelnen Kommissionen: total werden von 48 Sitzen 25 von Frauen besetzt (52%). Wird das Verhältnis Frau-Mann in der Fraktion berücksichtigt, so zeigt sich hier ein Gleichgewicht: Anteil Männer 17 (51%) Anteil Frauen 16 (49%).

Bei den Verwaltungskommissionssitzen ist die Verteilung fast paritätisch: von total 11 Sitzen werden 5 (45%) von Frauen besetzt. Bei den interparlamentarischen Kommissionen sind die Frauen mit 4 von 5 Sitzen klar übervertreten. Beim UKBB ist die Geschlechterverteilung paritätisch. Bei den trinationalen Gremien sind hingegen gar keine Frauen vertreten.

Bürgergemeinde

	SP	Frauen	%
Bürgergemeinderat	12	4	25
Kommissionen			
WPK	1	1	100
Aufsichts.	2	0	0
Einbürgerung	3	3	100
Bürgerspital	2	1	50
Waisenhaus	1	0	0
CMS	2	1	50

In der SP-Fraktion des Bürgergemeinderates (Legislative) zeichnet sich ein gänzlich anderes Bild als in der Grossratsfraktion. Von 12 Sitzen ist nur ein Drittel von Frauen besetzt. Die Verteilung der Kommissionssitze hingegen fällt angesichts des Geschlechterverhältnisses in der Fraktion eher zu Gunsten der Frauen aus: von 11 Sitzen sind 6 Sitze – also 55% - von Frauen besetzt. Die beiden Sitze der SP im Bürgerrat (Exekutive) sind paritätisch auf die Geschlechter verteilt.

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung der SP Basel-Stadt besteht aus 10 Mitgliedern.

Von Amtes wegen gehören der GL an:

- Parteipräsidentin / der Parteipräsident (Frau)
- Beide Vizepräsident_innen (Mann / Frau)
- Parteisekretär_in (Frau)
- Parteikassier_in (Mann)
- Mitglied des PV (Mann)
- Mitglied der SP Frauen (Frau)
- Mitglied der Sektionspräsidienkonferenz (Mann)
- Mitglied Fraktionsvorstand GR (Frau)
- Mitglied Vorstand Bürgergemeinderatsfraktion (Frau)

Momentan (Stand April 2013) ist die Verteilung der Geschlechter (6 Frauen, 4 Männer) in etwa paritätisch. Diese Parität (Abweichung +/- 1) soll wenn möglich auch in Zukunft und bei personellen Änderungen beibehalten werden.

Kommentar:

Werden diese Zahlen zu Grunde gelegt, wird deutlich, dass ein Problem auf der „untersten“ Ebene liegt, d.h. in der Gewinnung von weiblichen Mitgliedern an sich bzw. in der Integration in der Quartierarbeit. Wichtige Voraussetzung, dass in oberen Gremien die Zusammensetzung paritätisch ist (bleibt!), ist eine starke Basis, kompetente Nachwuchsförderung, sind Frauenwerbeprogramme, Mentoring in den QV's

etc. und dass, wenn nötig, auf die delegierenden Gremien entsprechend Einfluss genommen wird. Ebenfalls ist es wichtig darauf zu achten, dass auch lukrative Ämter paritätisch besetzt werden.

Vertretung von Frauen und Männern an parteiinternen Veranstaltungen

Männer und Frauen sind in der SP Basel-Stadt an internen und öffentlichen Veranstaltungen ungleich vertreten. Eine Analyse der Referentinnen und Referenten, wie sie den Einladungen zu den Delegiertenversammlungen von April 2010 bis im März 2013 zu entnehmen sind, zeigt folgendes Resultat:

Referierende Frauen:	54
Referierende Männer:	75
(Total 129)	

58% der Referierenden waren also Männer. Zu erwähnen ist aber auch, dass sich in den letzten Monaten eine deutliche Zunahme der Frauen als Referentinnen an den Veranstaltungen abzeichnete. Dies ist sicher auch auf die zunehmende Sensibilität in dieser Frage und die verstärkten Bemühungen des Sekretariats und des Präsidiums bei der Suche nach Referentinnen zurückzuführen.

Kommunikationsverhalten an DV's

An der Delegiertenversammlung im November 2012 war neben den Geschlechterquoten das Redeverhalten an DV's Thema des Abends. In Gruppen wurden folgende Fragen diskutiert: 1. Was sind die Voraussetzungen, dass ich mich melde? 2. Warum melde ich mich (nicht)? 3. Wie sorgen wir für Chancengleichheit?

Die erste Frage wurde am meisten mit „ich habe was zu sagen“ beantwortet. Diese Antwort scheint auf den ersten Blick geschlechtsneutral; Frauen wie Männer melden sich, wenn sie etwas zur Diskussion beitragen möchten. Nur zeigen Studien, dass Frauen weniger häufig das Gefühl haben, etwas wirklich Relevantes beizutragen als Männer. Diese Tendenz ist deshalb in die Auswertung der Antwort einzubeziehen. Weiter zeigen die Antworten, dass sich sowohl Frauen wie Männer dann melden, wenn sie ihr Votum für wichtig halten und dass es themenabhängig ist.

Die zweite Frage wurde oft mit „weil schon drei Männer sich zum Thema geäußert haben“ beantwortet. Es ist daraus zu schliessen, dass das Redeverhalten auch bei spontanen Meldungen eher männlich dominiert oder jedenfalls so wahrgenommen wird.

Die dritte Frage sucht ganz spezifisch nach Möglichkeiten, wie wir für Chancengleichheit sorgen können. Hier werden unterschiedliche Massnahmen vorgeschlagen. Am meisten wird die Redezeitbegrenzung genannt. Auch die aktive Aufforderung an Frauen wird häufig genannt. Weiter werden Trainings vorgeschlagen und das Üben in kleineren Gruppen.

Wir können als Fazit aus dem Abend ziehen, dass die „Quotendiskussion“ ernst genommen und befürwortet wird und die Gruppenarbeiten sehr gut aufgenommen wurden und wichtige Ergebnisse brachten.

Statutenänderung

Art. 16 Ziff. 4 des Wahl- und Abstimmungsreglements

Bisherige Formulierung

Von mehreren für die gleiche Funktion Nominierten muss eine Geschlechterquote von 40 – 60 berücksichtigt werden.

Vorschlag für eine Neuformulierung

Bei Nominationen für die gleiche Funktion soll eine Geschlechterverteilung von 50:50% angestrebt und müssen beide Geschlechter zu mindestens 40% vertreten sein.

Begründung

Die früher geltende 50%-Geschlechterquote konnte in der Vergangenheit ohne weiteres erfüllt werden. In der Folge der letzten Statutenrevision, mit welcher die Quote auf 40 – 60% flexibilisiert wurde, haben nun die meisten Quartiervereine für die Grossratswahlen 2012 mehr Männer als Frauen nominiert. Jedoch hat kein Quartierverein mehr Frauen als Männer aufgestellt. Aus diesem Grund soll in Zukunft wieder eine 50%-Quote angestrebt werden.

Die Statutenänderung wird im Zuge der vorgesehenen Statutenrevision 2013 vorgenommen.

Massnahmen zur parteiinternen Gleichstellung

Veranstaltungen

- Die für die Organisation der **parteiinternen Veranstaltungen wie Parteivorstand, Delegiertenversammlung und Podien** verantwortlichen Personen, Präsidium, Sekretariat, allfällige andere Gruppen (Sachgruppen) achten bei der Suche nach Referent_innen und Podiumsteilnehmer_innen auf eine ausgewogene Vertretung der Geschlechter. Das jährliche Controlling dafür ist Aufgabe des Präsidiums. Das Präsidium berichtet jeweils per Ende Jahr dem PV.
- Um die Suche nach geeigneten weiblichen Personen einfacher und weniger zeitaufwändig zu gestalten, stellt das Sekretariat mit Unterstützung durch verschiedene Sachgruppen eine Expertinnen-Kartei zusammen. Grundstock dafür ist eine Kartei mit 10 Themen und ca. 5 Personen pro Thema. Die Datei wird vom Sekretariat fortlaufend aktualisiert.
- Die SP-Basel-Stadt organisiert mindestens einmal jährlich ein „Weiterbildungs-“, oder Informationsangebot im Bereich Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit o.ä. mit Fokus auf der Genderthematik, das von den QV's beworben werden kann. Dafür verantwortlich ist das Parteipräsidium.

Aufgaben der Gremien

- Zu den Aufgaben des Präsidiums der Partei gehören die Themen der Personalentwicklung und Nachwuchsförderung unter dem Gleichstellungsaspekt. Von der GL erhalten alle Gruppen den Auftrag, im Rahmen ihrer Tätigkeit darüber zu berichten, welche Massnahmen sie zur Gewinnung und Entwicklung weiblicher Mitglieder unternommen haben. Dies betrifft v.a. die QV's, aber auch alle anderen Gruppen. Im Zentrum stehen dabei regelmässige Gespräche mit Personen, die spezifische fachliche Kompetenz und Interesse an der Übernahme bestimmter Funktionen, die nicht typischen Geschlechtszuweisungen folgen sollen, haben. Verantwortlich für die Umsetzung sind die Sachgruppen und die Quartiervereine. Dieser Bericht kann Bestandteil des Jahresberichts sein.
- Kosten der QV's für genderbezogenes Mentoring, Mitgliedergewinnung und entsprechende Veranstaltungen werden zu 2/3 von der SP-Basel-Stadt übernommen. Die SP-Basel-Stadt kann eine jährliche Obergrenze festlegen.

Wortmeldungen

- Die Sitzungsleitung soll und darf in die Diskussionen eingreifen, wenn sie den Eindruck hat, dass Einzelne die Diskussion zu sehr dominieren und dadurch anderen das Reden erschweren. Dazu gehören die Bitte um kurze Voten, die Aufforderung, dass jetzt nach mehreren Beiträgen von Männern ein Beitrag einer Frau erwünscht ist usw.
- Wenn nötig wird das Prinzip „Reissverschluss“ eingeführt: Danach wird von der Sitzungsleitung abwechselungsweise einer Frau und dann einem Mann die Sprechbewilligung erteilt.

Medienmitteilungen / Medienpräsenz

Die Medienmitteilungen werden von Präsidium, von Grossratsmitgliedern oder von der Medienverantwortlichen im Sekretariat veranlasst und von diesen geschrieben. Als Ansprechpersonen werden Mitglieder des Präsidiums und manchmal auch Grossratsmitglieder oder weitere Personen, aufgeführt. Bei der Auswahl dieser Ansprechpersonen ist auf eine ausgewogene Vertretung bei den Geschlechtern zu achten. Grundlage dafür ist ebenfalls die vom Sekretariat erarbeitete Expertinnen-Kartei.

Analyse

Die Analyse der innerparteilichen Geschlechterverhältnisse wird mind. alle zwei Jahre durch das Sekretariat erhoben und im Jahresbericht wiedergegeben.

Der Genderleitfaden wurde am 28.5.2013 von der DV im vorliegenden Wortlaut verabschiedet. Sachgruppe Gleichstellung SP-BS, im Mai 2013.

Literaturtipps

Ebenfled, Melanie, Köhnen, Manfred (Hg.): Gleichstellungspolitik kontrovers. Eine Argumentationshilfe. Expertise im Auftrag der Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik der Freidrich-Ebert-Stiftung. März 2011. Als pdf im Internet: <http://library.fes.de/pdf-files/wiso/07877.pdf> (Stand: 5.11.2012).

Blickhäuser, Angelika et.al. Hg. von der Heinrich-Böll-Stiftung: Mehr Qualität durch Gender-Kompetenz. Ein Wegweiser für Training und Beratung im Gender Mainstreaming. Ulrike Helmer Verlag 2006.

Fetz, Anita (Hg: Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann): Frauen auf dem öffentlichen Parkett. Handbuch für Frauen, die Einfluss nehmen wollen. eFeF-Verlag 1995.

Lünenborg, Margreth, Röser, Jutta (Hg.): Ungleich mächtig. Das Gendering von Führungspersonen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft in der Medienkommunikation. Transcript Verlag 2012.

Müller, Catherine, Sander, Gudrun: gleichstellungs-controlling. Das Handbuch für die Arbeitswelt. vdf Hochschulverlag, Zürich 2005.

Roth, Kersten Sven, Dürscheid, Christa (Hg.): Wahl der Wörter – Wahl der Waffen? Sprache und Politik in der Schweiz. Hempen Verlag 2010.

Kroll, Renate (Hg.): Metzler Lexikon Gender Studies, Geschlechterforschung. 2002.

Merz, Veronika: Salto, Rolle und Spagat. Basiswissen zum geschlechterbewussten Handeln in Alltag, Wissenschaft und Gesellschaft. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Gleichstellungsbüro Basel-Stadt. 2007.